



Illyrisches Blatt.

Donnerstag den 4. April.

Der See von Beuthla.

(Krainische Sage.)

Beim Beuthlaer See an dem Blumengestade,
Da schweben die Nymphen auf rosigem Pfade:

„Ihr Blumen, was senkt ihr die Häupter hinab?
Was blickt ihr so trübe zum düstern Grab?“

„Wir senden euch Lüfte, die mögen euch wiegen,
Da könnt ihr an liebende Arme euch schmiegen.“

Es nahen die Weste mit Rosen und Scherzen,
Und wiegen die Blüthen gebrochener Herzen.

Die Blumen sind Jungfrau'n, geopfert durch Liebe,
Von Nymphen umschaffen in blühende Triebe.

Und wie sie die Pfade der Blumen durchzogen,
Da tauchen die Nymphen zurück in die Wogen:

„Ihr Fischlein! ihr Fischlein mit moosigem Haupt,
Was ist's, das euch Frohsinn und Munterkeit raubt.“

„Wir senden euch Fluthen so klar und so hell,
Wie soll euch versiegen der silberne Quell!“

Die Fischlein sind Greise, vom Kummer getrieben,
Sie haben gescherzt einst mit innigem Lieben;

Doch weil ihrer Reue die Nymphen geglaubt,
So wurden sie Fischlein mit moosigem Haupt.

D'rum schauen die Blumen mit rosigem Blut,
So liebend hinab in die silberne Fluth.

D'rum schwimmen die moosigen Fischlein hinan,
Und blicken mit Sehnsucht die Blumen stets an.

Jean Laurent.

Waterländisches.

Gesammelt und mitgetheilt von L.

X.

Skizze der Manufacturen und Handlung
in Krain unter den alten Römern.

Daß die Römer Handwerke und Künste hatten,
die wir theils nicht haben, theils nachahmen, theils

übertreffen, ist unbezweifelte Wahrheit. Man erwarte
aber hier kein vollkommenes Gemälde. Nicht Römer,
nur Krain haben wir zum Gegenstande, nur Linien
zeichnen wir, die erst mit Millionen andern das Ge-
mälde ausmachen würden.

Wir werden uns bei jenen Handwerken, die zur
Befriedigung der einfachen Bedürfnisse gehören, nicht
aufhalten. Nur jene einer zusammengesetztern Ver-
fassung, und die uns historisch bekannten, werden wir
berühren.

Sie waren Ackerleute und Krieger. In beiden
Eigenschaften brauchten sie die Fabricate des Eisens.
Sie hatten also auch Schmiede. Jene, die dem Zwei-
männerrichter und Priester Varius Papirius unter
dem Kaiser Hadrian ein Ehrendenkmal setzten, waren
Schmiede von Triest, die ein Collegium ausmachten,
und mit einem ähnlichen Collegio in Rom unter ei-
nem Prätor, eben diesem Papirius, standen.

Unter ihren Erzeugnissen, die sie nach Italien
schickten, waren Thierhäute. Es bleibt aber, weil sich
Strabo unbestimmt ausdrückt, vor der Hand unge-
wiß, ob sie diese Häute in roher Gestalt, oder schon
zum Leder verarbeitet, hinein lieferten.

Die Weberei kannten sie gewiß auch. Bei den
Galliern war sie einheimisch. Die Pannonier trugen
Kleider von Tuch, und überhaupt waren Wollenfa-
bricate ihre gewöhnlichste Kleidung.

Aus Holz wußten sie Wägen, Fässer und Schiffe
zu machen; denn ihre Waren, die sie in Aquileja
abholten, führten sie in Fässern auf Wägen über die
Alpen, und brachten sie in Nauportus zu Schiffe.
Sie waren wohl auch nicht ihre einzigen Arbeiten,
so wenig als sie ihre einzigen Bedürfnisse waren.

Beispiele und Meisterstücke der Kunst kann Ita-
lien aufweisen. Istrien zeigt Bruchstücke des Amphitheat-
ers, der Tempel von Rom, und Augustus in
Pola; nur in Krain weiß man beinahe um keine.
Wenn sie einst waren, so gingen sie unter den ver-
heerenden Zügen der Barbaren in Trümmer, oder